Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 3

Artikel: 1400 Jahre St. Gallen : Gallus gibt Bescheid
Autor: Girardet, Giorgio / Eugster, Christof
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-913220

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1400 Jahre St. Gallen

Gallus gibt Bescheid

Kruzitürken! Eine Satireblatt-Redaktion, die sich Aufwand und Honorar sparen will, kopiert diesen Blogpost, den ich eigentlich auf www.gallus.net veröffentlicht habe, in ihre vernebelten Spalten! Nun können Sie mich also in der Printausgabe lesen. Mein verkaterter Kopf liegt in Prag unter einem Barockaltar und … – wo der Rest meiner Gebeine liegt? Der Beckenknochen wahrscheinlich noch unterm St. Galler Barockaltar. 250 europäische Kirchen behaupten, Gebeine von mir zu besitzen, deren feinstoffliche Ausstrahlung die Hostie in der Messe transsubstanzieren hilft.

Sie haben noch nie von mir gehört? Von mir Gallus, dem Kelten? Jaja, Keltenrock «Helvetios», das meinen Sie. Nein, damals nach der grossen Völkerwanderung mischten wir die «Charts» in ganz Europa auf: Fridolin, der es wandernd in das Wappen des Landes Glarus brachte, Kolumban, der das Halleluja, Jesus und den Rock'n'Roll im Blut und auf der Zunge hatte wie kein anderer und den Opensource-Quellcode des Benedikt von Nurcia über die Alpen bis Bobbio verbreitete. Wo der unterwegs hinmachte, spross ein Kloster, ein Bildungsserver! Naja Kolumban und ich brachten es immerhin noch in das Wappen der Schwyzer Gemeinde Tuggen. Das war ein Plausch! Erst legten wir die Eiche um, dann kippten wir diese unkeusche, steinerne Weibsperson in den Zürisee! Dann aber nichts wie weg! Himmel! Diese romanisierten Heiden waren für unsere irre irische Botschaft einfach noch nicht offen. Die Frohbotschaft, statt der Drohbotschaft: «Sorge dich nicht, denn es gibt keinen Wotan, der Donnerkeile gegen dich schleudert. Die Welt ist eine menschenfreundliche Arche des allmächtigen Schöpfers und du bist befreit in Christo: Geniesse dein Leben in Liebe». Diese Plakate wollten sie erst verbieten in Tuggen. Schliesslich bekehrten sie sich und ich weihte ihnen den Kirchplatz.

CHRISTOF EUGSTER

Nun will man mich also auf ein «Corporate Identity»-Event des Kantons St. Gallen reduzieren: Jetzt, wo man mich aus dem Wappen – für ein Faschistensymbol – und dem Kalender – für den Berchtoldstag – geworfen hat, soll ich – 1400 Jahre Gallus – den Umsatz von St. Galler Kalbsbratwürsten steigern helfen. Soll doch diesen Füdlibürgern die Olma-Wurst im Hals stecken bleiben! Meinen Festtag, den 16. Oktober, haben sie 2004 als kantonalen Feiertag abgeschafft. Die elenden Heuchler! Das macht mich fuchsteufelswild wie den geilen Bären im Appenzeller Wappen. Wie sollen mich die Kinder denn noch ins Herz schliessen, wenn ich kein schulfreier Tag mehr bin? Wenn die Kantonalbeamten nicht blaumachen? Ohne «Ora et Labora» wäre das Steinach-Tobel noch immer Wohnort der Bären und Wildtiere, die nun im «Peter und Paul» zu besichtigen sind. Keine edle St. Galler Stickerei hätte die erste schwarze First Lady der Vereinigten Staaten umhüllt, als sie dem aufgeregten Gatten Obama Lincolns Bibel zur Vereidigung hinstreckte. Dies alles nur, weil ich mich vorwagte mit Hiltibald, dem Diakon des Arboner Priesters Vilmar, von Arbon aus, wo ich mich von Kolumban trennte, der weiterzog. In jenes enge Tobel wagten wir uns vor – immer im Kampf mit Luzifer, wo ich den Bären zähmte und zum Bauknecht machte. 612, nachdem ich es abgelehnt hatte, Bischof von Konstanz zu werden. Was sollte ich denn in einem doofen Fummel mit einem öden Chefposten? Ich wollte nachhaltigen Erfolg: ewiges Leben. Eine eigene Community. Oder wissen Sie noch, wer anno 612 Bischof von Konstanz wurde? Eben: Nachhaltigen Promi-Status bietet nur die katholische Heiligkeit. Sie könnens mir glauben: I did it my way.

Aus dem irischen Kirchenlatein von GIORGIO GIRARDET